

Leipziger Tageblatt

38

Mittwoch, den 4. Januar.

1843.

M. Johann Christian Dolz schied am Morgen des neuen Jahres von uns, und er, der sich zwar in den Herzen aller Bewohner unserer Stadt und besonders seiner zahlreichen Schüler ein unvergängliches Denkmal gegründet hat, verdient es in mehrfacher Hinsicht, daß seiner auch in diesen Blättern gedacht wird. Er wurde zu Golßen in der Niederlausitz, wo sein Vater Zollbeamter war, am 6. Nov. 1769 geboren. Bei seinen glücklichen Anlagen fühlte unser Dolz frühzeitig den Beruf in sich, den Wissenschaften sich zu widmen, und begab sich im J. 1782 auf das Lyceum zu Lübben, wo zwei wache Männer, Thieme und Guttinger, beide Rectoren jener Anstalt, seinem Talente die erste, späterhin so fruchtbare Richtung gaben. Im J. 1790 bezog er die hierige Universität, studirte hier vorzüglich Philosophie, Geschichte und Theologie und bildete sich unter Anleitung des damaligen Superintendenten D. Rosenmüller zum Katecheten. Schon am 25. Nov. 1791 erlangte er die philosophische Doctorwürde und wollte sich dem akademischen Berufe widmen; allein durch Vater Rosenmüller ward er mit dem damaligen Director der im J. 1792 vom Kriegsrath Müller und Sup. Rosenmüller gestifteten Rathsfreischule bekannt, welcher ihn für das Schulfach zu gewinnen wußte, und so fing er im J. 1793 an, als freiwilliger Mitarbeiter an genannter Anstalt Unterricht zu erhalten. Obgleich ihn der Oberhofpred. Reichart im J. 1796 als Director an das Schullehrerseminar nach Dresden berief, so blieb er doch in Leipzig und ward im J. 1800 zum Vice-director an der Rathsfreischule ernannt. Auch den im J. 1807 an ihn ergangenen Ruf als Director der Bürgerschule zu Naumburg, wie den 1818 an ihn ergangenen Ruf an die Friedrich-August-Schule nach Dresden schlug er aus, um das, gewissermaßen von ihm mit Plato begründete und ihm lieb gewordene Werk in Gemeinschaft mit seinem Freunde fortzusetzen; denn durch beide wurde der Geist des bessern Unterrichtswesens zunächst in unserer Stadt und dann auch im Vaterlande, ja selbst über die Grenzen desselben hinaus angeregt. In Anerkennung seiner großen Verdienste wurde er daher auch bald nach Plato's Tode den 1. Mai 1835 von dem Magistrat unserer Stadt zum Director der Rathsfreischule und der Schule des Arbeitshauses für Freiwillige ernannt. Was Dolz für diese Anstalt durch sein Wort gewirkt hat, läßt sich kaum aussprechen; was für ein fruchtbarer Schriftsteller, besonders in dem Fach der Katechik er war, das ist in der deutschen Literatur allgemein anerkannt. Seine vielen lehrreichen Schriften sind zu bekannt, als daß es nötig wäre, dieselben hier aufzuzählen; außer diesem aber hat unser

Dolz Beiträge zu Zerriners Schulfreund, Löfflers Magazin, Tschirners Memorabilien und Magazin, mehren sich. Zeitschriften und selbst in unser Tageblatt interessante Aufsätze geliefert. Ihm ward das schon seltene Glück zu Theil, daß er im Nov. 1841 sein Magister-Jubiläum feiern konnte, - wobei er neben vielen andern Ehrenbezeugungen auch die empfing, zum Ehrenbürger der Stadt Leipzig ernannt zu werden; so wie ihm am 16. April des verflossenen Jahres die Freude wurde, das funfzigste Stiftungsfest der Anstalt zu erleben und mit zu feiern, an deren Blüthe er großen Anteil hatte. Wahrend ihm auch die Feier seines funfzigjährigen Amtsjubiläums bevor; allein wenige Monate vorher führte ihn der Engel des Todes dem ewigen Frieden ab, von welchem sein Herz schon hier ein Vorgefühl genoß, um am Throne des Höchsten den Sohn für sein edles, segensreiches Wirken zu empfangen. Wehmächtig blisten wir ihm nach und unser letzter Gang mit ihm sei der zu seiner Ruhestätte, an welche wir in den Morgenstunden des heutigen Tages seine irdischen Überreste begleiten wollen.

Weisbildner.

(Fortsetzung.)

III.

Die Reise nach Brünn. — Der Besuch auf dem Spielberg.

Eine Hauptabsicht, den Weg von Prag nach Wien über Brünn zu machen, wie der Besuch des Spielbergs gewesen, aber in dessen Ortsnamen läuft man ständig nicht so geradezu hinein. Es giebt ein Erlaubnisschein des Gouverneurs von Brünn dazu, und ein solcher wird in der Regel nur Freitags ausgestellt. Zum Glück war gerade ein solcher, und so wanderten wir vom Grünbergberge wohlgerath durch die Stadt zurück nach dem Gubernialpaläste, wo man sich von zehn Uhr an um einen solchen bewerben konnte. Es gehöre nicht viel Fragen dazu, den Weg dahin zu finden. Brünn, von einigen 20,000 Einwohnern belebt, die sich aber auch noch in mehreren Vorstädten ausbreiten, ist leicht auszumessen, und den genannten Palast, der unter allen öffentlichen Gebäuden die vornehmste Rolle, jedoch auch mit Recht spielt, kennt jedes Kind. Die Größe desselben überraschte uns nicht wenig. Große, weite Corridors dehnen sich wie in einem königlichen Schlosse aus, und darüber als Säulenhalle mit Flügelthuren reihen sich an einander, daß ihre Reihe kein Ende zu nehmen scheint; man hätte mögen den Gaden der Ariane bei